

Kirsten Schultiz

Teneriffakatzen

Roman



Diese Geschichte hat sich in ähnlicher Form tatsächlich so ereignet.

Die Namen der Personen wurden geändert.

Widmung

Dieses Buch widme ich all den wundervollen Katzen Teneriffas, die mein Leben auf einem Teil meiner Wegstrecke begleitet haben oder noch begleiten.

Inhaltsverzeichnis

Ein Jahr ohne Katzen in Deutschland
Bonny und Sunny
Vorbereitung der Katzen für die Auswanderung
Es wird ernst
Der große Tag
Die ersten Freigänge von Bonny und Sunny
Ein Streuner kater ist ganz fasziniert von Bonny
Ich begann, Streuner Katzen zu füttern
Wir nehmen das kleine schwarze Katzenkind auf -
unsere Gipsy
Sunny ist komplett durch den Wind
Die rollige Gipsy
Pirata
Jeannies Plüschkatzenbaby
Jeannie ist bei uns auf der Finca
Wir retten unsere Luna
Kater Timmy
Wir nehmen Piña auf, Lunas Schwester
Cato - der Hahn im Korb...
Wundervolle Kitty
Jeannies Vermächtnis
Acht Katzenbabys - und nun?
Schüchternchen

Bella bekommt ein Zuhause
Kimbali's Vermittlung geht schief
Die kleine Peppi hat einen Unfall
Angelo bekommt ein Zuhause
Meine Katzen lehnen Kimbali ab?
Alle Katzen sind krank
Tigerle
Magic und Näschen schwächeln
Guapa
Streunerkater Maske
Paulo, ehemals Chica, bekommt ein Zuhause
Kater Maske ohne Halsband ganz dicht bei Cato
Kimbali's Kastration
Unwetter auf Teneriffa und Maske im Korb
Streunerkatzen an der Futterstelle
Schwarz ist rollig
Schwarz wurde kastriert
Bob zieht mit Kimba und Peppi bei uns ein
Maske gibt sich die Ehre
Magic
Tiger Mo
Maske hat Cato gebissen
Wirbelwind Peppi
Es schnieft und schnauft
Halswickel für Katzen
Katerbesuch
Vier ausgesetzte Mini-Katzenbabys

Kimba ist sehr krank

Willkommen Lucky

Engel Kimba

Kimbas Seele

Ein Jahr ohne Katzen in Deutschland

Unsere beiden wundervollen Katzen Mila und Sandy waren vor einem Jahr leider beide gestorben. Daß es eine furchtbare Zeit war, brauche ich sicherlich keinem Katzenfreund zu erzählen.

Schon länger hatten mein Mann und ich vor, in den Süden auszuwandern. Nicht nur der Sonne wegen, sondern auch, weil insbesondere ich selber mich in Deutschland einfach nicht mehr wohl fühlte. Es war mir alles zu „ordentlich“, zu geregelt, zu unfroh und unlebendig und durchaus auch zu teuer. Wir hatten das Gefühl, immer mehr arbeiten zu müssen, um gleichzeitig immer weniger Lebensqualität zu bekommen, Ich war nicht mehr glücklich in Deutschland, und meinem Mann Bob ging es ähnlich.

Mit Mila und Sandy wären wir nach Italien ausgewandert, denn dort fühlten wir uns in unseren seltenen Urlauben immer sehr wohl. Nun aber waren die zwei Schätzchen nicht mehr da. Und ich beschloß, ihrem traurigen Tod einen ganz kleinen Sinn zu geben: eine Auswanderung in ein Land, in das wir mit ihnen nicht gegangen wären.

Und so fiel nun die Wahl auf die kanarischen Inseln. Einen Flug, wie auf die Kanaren erforderlich, hätten wir diesen beiden Katzen, die ja auch schon älter waren, nicht zugemutet. Die Kanaren gehören zu Europa, haben aber dennoch einen Sonderstatus. Und wir erinnerten uns an unseren Urlaub auf Gran Canaria vor vielen Jahren, den wir sehr genossen hatten.

Natürlich wollten wir jetzt vorher keine Katzen wieder aufnehmen, die Auswanderung vor Augen.

Es war eine sehr harte Zeit für mich nun ohne Katzen im Haus. Seit meinem achtzehnten Lebensjahr teilte ich mein Leben mit Katzen. Und nun war da kein kleiner Tiger mehr. Alles war so still, so leer. Es war eine sehr schwere Zeit für mich.

Immerhin aber tröstete mich der Nachbarskater, den ich Chico nannte und der mich immer einmal wieder besuchte.

Doch ich wußte, ich würde erst dann wieder glücklich werden, wenn ich erstens wieder mit Katzen lebte und zweitens wir ein neues Zuhause hätten.

Bonny und Sunny

Keine Katzen vor der Auswanderung, dies war also unser Plan.

Doch dann kam alles anders...

Das Frauchen vom Nachbarskater Chico rief mich eines Tages an, daß dem Bruder ihres Mannes ein kleines Kätzchen zugelaufen wäre. Der Bruder wäre mit seiner Freundin und ihrem Hund im Wald spazieren gewesen, und da fanden sie das Kleine - ganz alleine und voller Zecken.

Sie schickte mir Fotos - eine dreifarbige Glückskatze, ca. sechs bis sieben Wochen jung.

Ob ich das Kätzchen nicht aufnehmen möchte?

Ich antwortete ihr natürlich, daß wir doch auswandern wollten und daher im Moment eigentlich keine neue Katze in frage käme.

Wenige Tage später schrieb mir diese Nachbarin wieder: Der Bruder und seine Freundin, die schon das Glückskatzenbaby aufgelesen hatten, sie hätten jetzt bei ihrem letzten Spaziergang noch ein Katzenbaby gefunden.

Ich fragte, ob sie es in der Nähe entdeckt hatten, wo die erste kleine Katze war, ob es Geschwister sein könnten. Nein, so die Antwort, dieses zweite Kätzchen wäre noch viel kleiner. Noch kleiner? Ja, schrieb sie, ca. zwei einhalb Wochen alt. Ich dachte erst, ich hätte mich verlesen. Doch sie bestätigte mir, gerade 2,5 Wochen jung. Dieses kleine

Kätzchen wurde am Müll (!) gefunden und schrie und schrie dort so lange so erbärmlich, bis es von den beiden gehört und gefunden wurde. Und dann schickte sie mir auch von diesem Kleinen ein Foto - ein Tigerchen, das auf dem Foto gerade vom Tierarzt das Fläschchen bekam. Es hatte verklebte Augen und Schnupfensymptome.

Und wieder die Frage, ob wir die zwei Katzenbabys nicht aufnehmen möchten.

Außerdem schrieb sie mir, daß ihre Bekannten die beiden ins Tierheim geben würden, wenn sie nicht schnell ein Zuhause bekommen würden, denn behalten wollten sie selber die Kätzchen nicht. Und meine Nachbarin selber hatte auch schon zwei eigene Katzen, eine davon Chico, unser Gastkater.

Das war eindeutig eine Fügung des Schicksals, das war mir klar. Zwei kleine Katzenbabys, die auf einmal auftauchten, keine Geschwister, kurz hintereinander von den selben Menschen gefunden, jetzt zusammen. Und da Bruder und Freundin die zwei nicht behalten wollten, war es eindeutig auch nicht deren Schicksalsfügung.

Wir überlegten. Denn natürlich mußte dies alles nun sehr gut durchdacht werden, die Auswanderung stets weiter im Hinterkopf.

Doch recht bald war mir klar: Dies war unsere Fügung des Schicksals! Diese zwei kleinen Kätzchen wurden mir geschickt, damit ich schon jetzt wieder Katzen aufnehme, trotz geplanter Auswanderung. Damit ich wieder glücklich werde - und die zwei Kleinen ein schönes Zuhause bekommen.

Und so beschlossen wir, den zwei Katzenbabys gemeinsam ein wundervolles Zuhause zu geben und sie bei uns

aufzunehmen.

Wir verabredeten ein Treffen mit den Menschen, wo die Kätzchen jetzt waren. Wir trafen uns an einem Parkplatz, alle warteten schon. Der Hund, eine nicht gerade kleine Hündin, war auch dabei, zum Glück absolut entspannt den Katzen gegenüber. Die kleinen Kätzchen waren auf den Armen der Menschen, den kleinen Tiger ließen sie gar frei laufen, es kletterte sofort wieder an den Menschen hoch!

Was waren die zwei winzig...

Sie waren nun ca. drei und sieben Wochen jung. Das Tigerchen brauchte noch ein wenig weiter das Fläschchen. Auch eine Aufgabe. Und es hatte den Schnupfen.

Es gab nur einen offenen Karton, den die zwei mit hatten. Dort setzten sie die Katzenbabys hinein. Ich nahm den Karton mit den Kleinen auf den Rücksitz unseres Autos zu mir, und wir fuhren los, mit zwei Katzenbabys im Gepäck.

Bob fuhr, ich nahm hinten die Kleinen aus dem Karton. Die Dreifarbige legte sich sofort entspannt und vertrauensvoll auf meinen Schoß. Das kleine Tigerchen aber schien ein Wirbelwind; während der ganzen Fahrt turnte es auf mir herum, meine Hand immer dabei, damit es nicht durch das ganze Auto turnte...

Bei uns Zuhause angekommen, fühlten sich die Kleinen auch sofort zu Hause. Unglaublich. Und sie liefen sofort zur Terrassentür, fast, als würden sie alles bereits kennen...

Sie hatten sofort Vertrauen, alles war einfach nur schön.

Wir nannten sie Bonny und Sunny. Dreifarbige Katzen sind immer Mädels; es sind Glückskatzen. Und sie war und ist eine Schönheit; so bekam sie den Namen Bonita - Bonny.

Das kleine Tigerchen war so ein Wirbelwind, das konnte nur ein Kater sein, so dachten wir. Ihn nannten wir Sunny, unser Sonnenschein.

Noch eine Woche lang bekam Sunny das Fläschchen, alle vier Stunden. Zum Glück aber schlief Sunny nachts problemlos durch. Nachts waren die Kleinen mit bei uns im Bett; ihnen fehlte ja auch ihre Katzenmutter. Ich weiß noch, wie ich mich kaum traute, mich zu bewegen, so klein, wie sie waren.

Da ich zum Glück Homöopathin für Katzen bin, bekam Sunny von mir homöopathische Mittel gegen den Schnupfen. Dennoch aber steckte Sunny dann auch Bonny an, so daß wir eine Zeit lang zwei Schnupfenkatzen hatten. Die Kleinen präsentierten uns dann auch noch Bandwürmer, erbrachen Spulwürmer, hatten Ohrmilben, das volle Programm...

Mit der Zeit aber wurden die zwei Kleinen in jeder Hinsicht gesund. Gegen die Parasiten bekamen sie ein tierärztliches Mittel, den Schnupfen bekam ich prima mit der Homöopathie weg.

Und natürlich war nun wieder „Leben in der Bude“! Ich spielte mit den beiden, was das Zeug hielt.

Wir beschlossen, sie in Deutschland noch nicht raus zu lassen, damit sie sich gar nicht erst an dieses Revier gewöhnten. Wir wollten ihren Freigang erst nach der Auswanderung (die Pläne wurden immer konkreter) in Angriff zu nehmen. Damit sie aber dennoch ein wenig von draußen mitbekommen konnten, die frische Luft genießen konnten, sicherten wir unsere Terrasse mit einem Katzennetz ab.

Ich weiß noch, wie Bonny freudig im Schnee hüpfte, den liebte sie. Der kleinen Sunny aber war das zu kalt...

Einmal schlüpfte Sunny tatsächlich durch das Katzennetz durch, durch eine Masche, so klein war sie. Sie blieb aber direkt dort, und ich konnte sie schnell wieder von außen abholen und wieder rein tragen.

Als Sunny so um die vier Monate alt war (ja, ich lag tatsächlich so lange falsch), dachte ich, daß man nun doch langsam etwas sehen müßte, wenn es wirklich ein Kater wäre. Doch man sah so gar nichts... Ich nahm mir mein Buch, wo gute Zeichnungen von kleinen Katzen von hinten abgebildet waren, was das Geschlecht betrifft. Eindeutig! Sunny war ein Mädchen! Nur gut, daß der Name für beide Geschlechter paßte...

Vorbereitung der Katzen für die Auswanderung

Es gibt natürlich so einiges zu beachten, wenn man mit Katzen auswandert.

Das Gesetz verpflichtet, daß die Katzen gechipt sind und zumindest gegen Tollwut geimpft wurden. Und jede Katze muß ihren eigenen EU-Heimtierausweis besitzen (auf Wunsch mit Foto...).

Dann muß ferner geklärt werden, daß die gewählte Fluggesellschaft auch Katzen erlaubt, zumal wir natürlich darauf bestanden, daß Bonny und Sunny mit uns in der Flugkabine reisen sollten, also bei uns sind. Und dann sind für den Flug nur bestimmte Transportkörbe erlaubt.

Es war nun klar, daß wir noch im gleichen Jahr auf die Kanaren auswandern würden. Zuerst war Gran Canaria geplant, weil wir eben vor vielen Jahren dort einmal Urlaub machten und es uns dort so gut gefiel. Um unser Vorhaben noch einmal zu überprüfen, hatten wir den Gran-Canaria-Urlaub noch einmal wiederholt, kurz bevor Bonny und Sunny zu uns dazu kamen. Und so blieb es vorerst bei Gran Canaria.

Doch dann taten sich für Bob Geschäftsbeziehungen auf der größten kanarischen Insel auf, auf Teneriffa. Und so wurde aus Gran Canaria dann Teneriffa. Dort waren wir zwar noch nie, aber viel anders als Gran Canaria würde es wohl nicht